

Herrlich schrill, schräg und schrullig

Hamburger „Schmidt Show on Tour“ rockte das Kleine Theater am Markt in Wahlstedt – Am Ende stand das Publikum

Haben Sie

irgendwie ein

Weltkulturerbe

in Ihrem Dorf?“

Elke Winter, Comedian

zu einem Gast aus Todesfelde

Von Friederike Kramer



Nach der Show im Foyer, alle Künstler entspannt und fröhlich: (von links) der Hamburger Komiker Wollli, der Entertainer Elke Winter, die Buschs (hinten und vorne), Jongleur Donial Kalex sowie die Berliner Virginia Plain und David Kaiser ©

Wahlstedt. Ein schillerndes Stück Reeperbahn kam nach Wahlstedt, denn die „Schmidt Show“ war „on Tour“ im Kleinen Theater am Markt. Seit über 30 Jahren für grandiose Unterhaltung auf dem Hamburger Kiez sorgend, stellten einige Stars der Comedy-Szene ihre Entertainer-Qualitäten nachdrücklich unter Beweis und brachten einen fetzigen Mix aus Musik, Kleinkunst und Zaubertricks schwungvoll auf die Bühne.

Frech, frisch und vor allem lustig übertrug Elke Winter, einer der erfolgreichsten Travestie-Künstler, mit Vollgas eine gelungene Performance der Varietékultur nach Wahlstedt. Unter einer sich drehenden Discokugel stimmte der auf die Bühne gestürmte Comedian sein Auftrittslied „Amarillo“ fast besser an als es im Original Tony Christie im Jahr 1971 interpretierte – und sofort beteiligten sich die Zuhörer im

ausverkauften Theater mit dem Refrain „Sha la la la“.

„Es gibt Teile an mir, die sind nicht mal acht Wochen alt“, berichtete Winter und zündete ein opulent-frivoles Feuerwerk mit pfefferigen Pointen. Das Publikum kam drei Stunden kaum aus dem Lachen heraus, so sprudelten die – oft schlüpfrigen – Witze. Sie erzählte, dass ihr Führerschein kurz zur Kur in Flensburg war, weil sie einen Geisterfahrer überholt hätte und bezog spontan die Besucher in der ersten Reihe in ihre Moderation mit ein; ganz besonders nachdem sie erfahren hatte, dass eine Dame aus einem Ort mit dem für sie skurrilen Namen Todesfelde kam. Da fragte sie mit tiefer Männerstimme „Haben Sie irgendwie ein Weltkulturerbe in Ihrem Dorf?“

Mit humorvoller Anmoderation und einer Portion Charme stellte die „singende Matratze von Sankt Pauli“, wie sie sich selbst nannte, ihre Kollegen vor wie den Hamburger Komiker Wollli, der glaubt, er sei George Clooney oder Brad Pitt, „nur ohne Haare“, und der den Song von Snap „I’ve got the power“ auf 23 zusammengebundenen Blockflöten spielen kann.

Mit rosafarbenen Schuhen und Schlips zu schwarzen Anzügen spurteten Vater und Sohn Busch auf die Bühne, die schräge Zauberei mit kauziger Musik-Comedy paarten. Da fiel schon mal mit lautem Aufprall eine rosa Bowlingkugel aus einer vorher umgedrehten leeren Einkaufsstüte heraus. Sie holten einige Zuschauer auf die Bühne, die mit Begeisterung in dem „Do it yourself“-Sinfonieorchester mit Schlagwerken, Rohren und einer Banane hantierten, und die sogar das gesamte Publikum zum gemeinsamen rhythmischen Armeschwenken animierten.

Die Newcomer in der Comedy-Szene, die Berliner Virginia Plain und David Kaiser, faszinierten mit ihren Popsongs. Virginia sang mal mit fetzig-groovigem, mal mit gekonntem klassischen Sopran, und ihr Partner David begleitete sie gefühlvoll am Klavier und sang mit softigem Bariton. Köstlich, wie die Sängerin sich auf der Suche nach dem Mann ihrer Träume als Vamp in rotem engen Samtfummel vor einem Besucher rekelte! Ein Neuling auf der Bühne ist auch der 24-jährige Donial Kalex, der Hand- und Fußjonglage vereint und das Publikum mit seinen akrobatischen Tennisball-Kombinationen begeisterte.

Das Hightlight des Abends war aber immer wieder Elke Winter, die ein opulentes Show-Feuerwerk der Lachsalven zündete und mit schrägen Wortkombinationen das Publikum in den Bann zog. Ihr Nachbar habe einen Silberblick, und wenn er weine, dann liefen ihm die Tränen über den Rücken. Oder die Großmutter, die mit den Worten „Oh Gott, ich trinke doch immer aus der Schnabeltasse!“ erschrickt, als sie von der asiatischen Vogelgrippe hörte.

Am Schluss kommt fast ein wenig Rührung auf, als Elke Winter mit sonorer Stimme ein Lied über Respekt ankündigt und meint: „Mit etwas mehr könnte es in der Welt besser aussehen“. Mit donnerndem Applaus und stehenden Ovationen dankte das Publikum für einen schrill-schrägen Abend, der auf die Lachmuskeln ging, und dann noch mit netten Gesprächen im Foyer mit den Künstlern endete.

2/3



Immer in unterschiedlichen schrillen Outfits erschien der Comedian Elke Winter auf der Bühne. ©